

E Lismete vor meh als 30 Jahre im Oberdorf z'Huttwil vor Stubeli-Uelis Huus

Autor(en): **Tanner-Aeschlimann, C.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-634673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

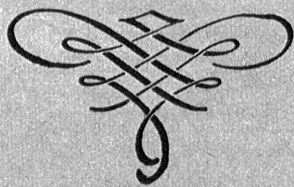
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

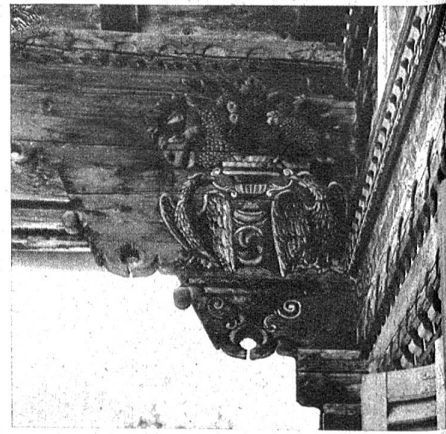


**È Lismete
vor meh als 30 Jahre im
Oberdorf z'Huttwil vor
Stubeli-Uelis Huus**



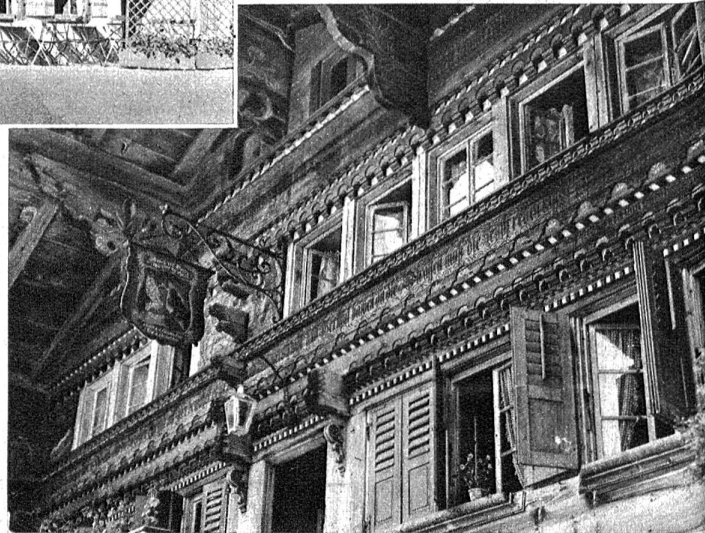
E. M. Tanner-Aeschlimann

So heig me albe z'Huttu d'Froue
Scho früech im Früehlig lisme gseh,
We d'Sunne guldig sig cho strahle
U gmacht heig z'schwinde Bsch u Schnee.
Da untrem Schingledach chasch luege
È ganzi Chuppele binand,
U gwüß e njederi da drusse
Het öppis angerichs i dr Hand.
Sogar em Büsi schynt es z'gfalle,
Es laht sech ömu zuechen o.
— È Lismete bi Stubeli-Uelin,
Gseht fettigs ächt me jeze no? — —



Adler mit Fruchtschale am „Bären“
Links: Der „Bären“ in Gsteig von 1756

In den letzten Jahren sind auch im Saanenland einige bemalte Häuserfronten durch Werner Schmutz in Bern, teilweise unter Mitwirkung von Schlichter in Kauflüh restauriert worden. Ueber das 1762 erbaute Wolligerhaus im Innergsteig ist in der „Bernener Woche“ Nr. 4 vom 27. Januar 1940 berichtet worden. Kurz darauf wurden die Zinnschrift und der farbige Schmuck am Gasthaus zum „Bären“ im Gsteigdorf aufgefrischt. Der Hauspruch lautet: „1756. Johannes Reichenbach und Catharina Perret dikmahlige Wüirtsleut haben diß Hauß lassen bauen. Auf Gott steht ihr Vertrauen. Zimmermeister daran gewesen Petter Reichenbach, sein Bruder Bendicht Meistergesell, sambt andern dabei gewesene Gesellen. —



Die geschnittenen Frieße und der Wirtshauschild am „Bären“

Der Herr bewahre diesers Hauß und die da gehen eyn und auß. Er bewahre es für Feur und Wassers Noht und wer thut bawen an die Straßen muß die Leuth reden lassen. D, Mensch, bedenk dein End behend. Geschrieben von Jacob Schwizgebél Feldschendrich.“

An den Dachpfetten sind Blumenstränge und eine von Adlern gehaltene Fruchtschale aufgemalt. Neben den Fenstern im obern Stock erscheinen Tierfiguren: Hirsch, Kranich, Bär, Löwe. Der schöne Wirtshauschild zeigt das Allanzwappen Saanen-Bern mit Kranich und Bär. Darüber steht auf der einen Seite der Spruch „Kranich und Bär die lieben sich sehr“ und darunter die Zinnschrift: „A la Grue et à L'ours bon logis à Pied et à Cheval. 1805.“ Der „Bären“ ist Eigentum der Gemeinde Gsteig.

Im Vorommer 1942 hat Werner Schmutz die Malerien an zwei Häusern in Lauenen nach den Vorschlägen und Weisungen von Herrn Architekt E. Schweizer in Thun erneuert. An der 1765 errichteten sog. „Alten Mühle“ gegenüber dem Gasthof Wildhorn bewundert man, wie an den erwähnten Häusern in Gsteig, besonders die schön geschnittenen farbigen Frieße. Erhalten ist hier noch die ursprüngliche Bemalung der Fensterläden mit Mänten und Sternen. Neben Tierfiguren und Blumenküden erscheinen die Hoheitszeichen von Bern und Saanen sowie die Familienwappen Zingre und Raaflaub. Die Hausinschrift heißt:

„1765. In Gottes namen Bauoten Christian Zingre und Susana Raaflaub Hiehar in dem 1765 ist Jahr. Zimmer Meister Peter Reichenbach waltete Allhier wohl und Recht. Gott Sägne und behüte diß gebäu samt dem Bauwman und seym

Links: Die „Alte Mühle“ in Lauenen von 1765

Rechts: Die schönen Pfetten und die geschnittenen Frieße an der „Alten Mühle“

